

Hebel, Johann Peter: Noch eine Frage (1803)

1 Und weisch denn selber an du liebi Seel,
2 worum de dine zarte Chinde d' Freud
3 in so ne stachlig Bäumli
4 Wil's grüeni Blättli het im Winter, meinsch,
5 und Dörnli dra, aß 's Büebli nit, wie 's will
6 die schöne Sachen use höckle cha.
7 's wär nit gar übel gfehlt, doch weischs nit
8 recht!
9 Denkwol, i sag ders, und i freu mi druf;
10 Lueg, liebi Seel, vom Menschelebe soll
11 der dornig Freudebaum en Abbild sy.
12 Nooch by nenander wohne Leid und Freud,
13 und was der 's Lebe süeß und liebli macht,
14 und was no schöner in der Zukunft schwebt,
15 de freusch di druf, doch in de Dörne hangts!
16 Was denksch derzu?
17 Wenn Wermeth in di Freudebecher fließt
18 und wenn e scharfe Schmerz dur's Lebe zuckt,
19 verschrick nit drab, und stell di nit so fremd!
20 Di eigeni Mutter selig, tröst sie Gott,
21 sie het der 's Zeichen in der Chindheit ge;
22 drum denk: „Es isch e Wienechtchindli-
23 Baum,
24 nooch by nenander wohne Freud und Leid.“
25 Zum Zweyten sagi das: Es wär nit gut,
26 wenns auderst wär. Was us de Dorne
27 luegt,
28 sieht gar viel gattiger und schöner us,
29 und 's fürnehmst isch, me het au länger dra.
30 's wär iust, as wemme Zuckerbrod und Nuß,
31 und was am Bäumli schön und glitz'ríg
32 hangt,
33 uf eimol in e Suppeschüßle thät,

34 und stellti 's umme: „Iß so lang de magsch,
35 „und näumis do isch!“ Wärs nit Uh-
36 verstand?
37 Zum Dritte sagi: Wemmen in der Welt
38 will Freude hasche, Vorsicht ghört derzu;
39 sust lengt me bald in d' Aglen und in Dörn
40 und zieht e leeri Hand voll Schrunde z'ruck.
41 Denn d'Freud hangt in de Dorne. Denk
42 mer dra,
43 und thue ne wenig gmach! Doch wenn de's
44 hesch,
45 se loß ders schmecke! Gunn ders Gott der Her!

(Textopus: Noch eine Frage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20584>)